

Torsten Höpfner

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
z.Hd. Frau Barbara Hendricks
Stresemannstraße 128 – 130
10117 Berlin

Brumnton-Phänomen

Sehr geehrte Frau Hendricks.

Ich wende mich mit einem Problem an Sie, von dem Sie mit Sicherheit noch nichts gehört haben. Es handelt sich um das Brumnton-Phänomen. Was das ist? Es handelt sich vornehmlich um Frequenzen, von denen man viele Jahre lang glaubte, dass Menschen diese nicht hören können. Doch inzwischen ist erwiesen, dass es viele Menschen gibt, die hiervon betroffen sind. Diese Menschen hören nicht nur diesen Brumnton, der mit Frequenzen von 16 Hertz bis 135 Hertz wahrgenommen wird, sondern sie spüren diese Frequenzen am gesamten Körper. Die Auswirkungen sind enorm. Angefangen von schlaflosen Nächten und den daraus resultierenden Folgeerscheinungen, über Herzrasen, Schwindel, Kopfschmerzen, Seh- und Sprachstörungen und Schweißausbrüchen in der Nacht.

Sicher haben Sie schon einmal von dem Ort Steinhöring im Landkreis Ebersberg gehört. Hier hören sehr viele Menschen diesen undefinierbaren Brumnton. Und das ist nicht der einzige Ort! Buchholz in der Nordheide, Leinfeldern (hier untersuchte der Experte Prof. Dr.-Ing. Krahe der Universität Wuppertal den Brumnton), Aue in Sachsen, Köln, Donaueschingen, Kiel und viele andere Orte berichten Menschen von diesem Brumnton. Woher dieser Brumnton kommt, scheint niemand sagen zu können oder zu wollen. Tatsache ist, dass dieser Brumnton nicht nur in Deutschland, sondern überall auf der Welt zu hören und zu spüren ist.

Es gibt viele Theorien darüber, was den Brumnton auslösen kann, doch niemand traut sich mit der Wahrheit heraus zu kommen! Es gibt zwar immer wieder amtliche Messungen, aber dann wird das Ergebnis über Monate zurückgehalten und anschließend verläuft jede Untersuchung im Sande. Oft hört man dann, dass „alles im Grenzbereich“ wäre. Doch dieser Grenzbereich ist viel zu hoch angesetzt! Und die Industrie verhindert, dass die „Sechste allgemeine Verordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm TA-Lärm)

überarbeitet und angepasst wird. Diese „TA-Lärm“ wird zwar derzeit in Berlin überarbeitet, aber es hat den Anschein, dass die Lobby der Industrie die Fertigstellung verhindert. Kein Wunder, denn sollte diese Verordnung in einer Neufassung mit angepassten Werten amtlich werden, kann die Industrie mit erheblichen Kosten für die Beseitigung der Störquellen rechnen.

Weiter oben schrieb ich, dass es Theorien darüber gibt, was diesen Brummtönen verursacht. In Verdacht stehen alle industriellen Anlagen, in denen Pumpen eingesetzt werden. Diese sind u.a. Windenergieanlagen, Geothermieanlagen, Hochspannungsanlagen (Transformatoren), Hochspannungsüberlandleitungen, Biogas-Anlagen, Gasverdichterstationen und andere mehr. Hinzu kommen haustechnische Anlagen wie Erdwärmepumpen, Klima- und Kälteanlagen.

Doch es gibt noch weitere Anlagen, die stark in Verdacht stehen. Jegliche Art von Mobilfunk und Funk im Allgemeinen. Der digitale Polizeifunk TETRA ist hochenergetisch und dringt ungehindert durch Wände. Doch noch energiereicher sind Infra-Schallwellen. Diese sind derart hochenergetisch, da langwelliger, dass sie über viele Kilometer hinweg zu vernehmen sind.

Auch zum Infraschall gibt es viele Untersuchungen, dass diese gesundheitsschädlich sind. In der 135-seitigen „Machbarkeitsstudie zu Wirkungen von Infraschall“, welche 2014 vom Umweltbundesamt in Auftrag gegeben wurde, ist eindeutig nachzulesen, dass Infraschall eine negative Wirkung auf Menschen hat.

Dieses wurde auch im Abschlussbericht vom 31.03.2016 zum „Forschungsvorhaben zur Messung und Prognose der Einwirkung tieffrequenter Schalle an Immissionsorten für DIN 45680“ bestätigt. Schon auf der Seite 5 können Sie nachlesen, dass die Störfrequenzen in einem Frequenzbereich von 8 Hz bis 100 Hz liegen, akustisch stark auffällig sind und immer wieder Anlass zu Beschwerden liefern.

Auf der Seite 17 unter 4.1 können Sie nachlesen, dass Anlagen der Energieerzeugung und des Energietransportes Anlass zu Beschwerden über Infraschall und tieffrequenten Schall geben.

Ich könnte hier jetzt weiter aus dem Abschlussbericht zitieren, doch wäre es einfacher, Sie würden diesen selber studieren.

Während ich diese Zeilen schreibe, sitze ich mit Gehörschutz vor der Tastatur. Nicht, dass der Gehörschutz etwas bringen würde, aber einseitig in das Gehör gesteckt, vernehme ich nur noch mit einem Ohr alle anderen Geräusche und nur so kann ich mich konzentrieren. Ich muss jeden Satz wohl überlegen, ansonsten bräuchte ich diese Zeilen nicht ohne Fehler hervor. Ich leide unter Schlafmangel durch die vergangenen Nächte. Seit Oktober 2014 geht das nun so. Manche Nacht schlafe ich keine zwei Stunden. In der übrigen Zeit wandere ich dann durch die Nachbarschaften auf der Suche nach Stille. Stille, die ich seit nun zwei Jahren nicht mehr habe.

Ich war bei einigen Ärzten, habe im Computertomographen gelegen um Ablagerungen im Kopf aufzuspüren, habe Medikamente eingenommen, um zu

widerlegen, dass ich nicht an Depressionen leide. Ich habe mir auch von HNO-Ärzten bestätigen lassen, dass ich keinen Tinnitus habe. Ich bilde mir, wie viele andere Menschen auch, diesen Brummtton nicht ein, denn er ist messbar! Ich betreibe auch eine Webseite zu diesem Thema, www.brummton.info, auf der Sie eine Umfrage einsehen können, an der mehr als 300 Personen teilgenommen haben.

Auf Facebook gibt es ebenso eine Gruppe, in der mehr als 170 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet und auch den angrenzenden Ländern vernetzt sind. Alle berichten von denselben Symptomen. Manchmal tritt der Brummtton zur selben Zeit auf, was doch recht auffällig ist. Allerdings haben wir festgestellt, dass es mehrere Auslöser und auch Varianten des Brummtones geben muss. Fakt ist, dass der Brummtton existiert!

Liebe Frau Ministerin, bitte nehmen Sie sich dieses Phänomenes an, denn es werden täglich mehr Menschen, die darunter leiden.

Würde es nur um vereinzelte Menschen gehen, wäre das Problem vielleicht nicht so groß. Aber da schätzungsweise 5 bis 10% der weltweiten Bevölkerung darunter leiden (die Dunkelziffer dürfte um einiges höher sein!), dürften auch die Kosten für die Krankenkassen immer weiter in die Höhe steigen.

Liebe Frau Hendricks, schauen Sie nicht weg. Überlassen Sie uns nicht diesem Schicksal! Zeigen Sie Herz und Mut und das Sie auf der Seite von Menschen und nicht der Industrie sind.

Im Grundgesetz steht unter Artikel 2.2:

Das höchste Gut des Menschen ist seine Gesundheit.

Stellvertretend für alle Betroffenen fordere ich hiermit dieses Gut, die körperliche Unversehrtheit ein und Sie auf, sich dieses Themas anzunehmen.

Es kann nicht sein, dass immer mehr Technik ohne wirkliche Erforschung der Wirkungen auf Leib und Leben in die Landschaft gestellt wird!

In der Hoffnung, eine aussagekräftige Antwort zu erhalten, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen.

Torsten Höpfner
www.brummton.info